Lehrreiche und erhabene Antwort des teutschen Kaysers

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Mannigfaltige : eine republikanische Wochenschrift für Bündten**

Band (Jahr): **- (1778)**

Heft 13

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-817013

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Auch die eifrigsten Lobredner des Kaffees haben doch allemal gestehen müssen, daß dieser Trank gallichten, hitzigen, empfindlichen Persohnen, desgleichen denen die zur Melancholie geneigt, oder die mit der Hypochondrie oder gewissen Blutausleerungen behaftet sind, ohne Ausnahme schade.

Der Cichorienkaffee ist nur Verminderung des Uebels. Der einzige wahre und allen heilsame Rath ist nur dieser, nichts dergleichen sich zur Gewohnheit zu machen. Ihr sprecht: der Kaffee erweist sich doch in vielen Fällen als heilsam. Desto schlimmer. Je wirksamer etwas als ein Arzneimittel ist, desto weniger schickt es sich zum unbehutsamen täglichen Genuß. Eine gesunde Speise für gesunde soll keine andere Kräfte haben, als wohl zu nähren, und ein gesundes Getränk keine andere, als den Durst zu löschen.

Lehrreiche und erhabene Antwort des teutschen Kaysers.

Der so genannte hohe Adel zu Wien beschwerte sich beim Kayser: daß alle Spaziergänge dem Pöbel so gemein wären, als ihnen, und daß sie nie eine Lustbarkeit haben könnten, an welcher nicht auch der niedere Adel und die Bürgerlichen Theil nehmen. Sie baten daher, einen öffentlichen vom Kayser

ser sehr verschönerten Spazierplatz, den so genannten Prater, zu verschliessen, und Niemand, als ihnen allein, den Eingang zu erlauben. --- Und Joseph der Zweite antantwortete: O! wenn ich immer nur um meines gleichen seyn wollte, so müst' ich zu den Ehrwürdigen Vätern der Capuciner in die Kayserliche Gruft steigen, und dort meine Tage zubringen ----

* * *

Der verdient nicht unter Menschen zu leben, der Menschen darum verachtet, weil sie nicht Fürsten zu Stammvätern haben.

Hannchen.

Das sanfte Hannchen wollte nicht,
Nach Fritzens wilder Art, die Knabenspiele spielen.
Er bittet; nichts! Er zürnt; sie hört ihn nicht!
Da schlug er wacker mit dem Stabe,
Auf dem er ritt, nach ihr, und traf sie auf den Kopf.
Das gute Mädchen schrie, daß weit der Garten scholl,

Und warf vor Schmerz sich weinend nieder.
Dies rührt den guten Fritz. Er fieng mit an zu weinen,
Und bat sie kläglich aufzustehn.
Sie weint, und steht nicht auf. Ach liebe Schwester!
(Er warf sich zu ihr in das Gras)
Da nimm den Stock, und schlage mich zweimal!
Ich halt' es aus! Ich habs verdient!
Steh auf! Nein, Fritz der Schlag thut gar zu weh!
Versezt das gute Kind: Ich mag dich so nicht schlagen!

Das Kennzeichen.

Der Bauer darf sich nicht so wie sein Junker kleiden?
Wer wollte diesen sonst von jenem unterscheiden?